Alte Zeiten

Das Recept, nach welchem Mishler's Kräuter Bitters zusammengesetzt ist, ist über zweihundert Jahre alt und deutschen Ursprungs. Die ganze Reihe von Patent-Medizinen kann nicht ein Präparat aufweisen, daß sich solch' einer hohen Achtung an dem Orte erfreut, an dem es angefertigt wird, als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist das beste Heilmittel bei Nieren- und Leber-Beschwerden, Dyspepsie, Magenkrämpfen, Unverdaulichkeit, Malaria, periodischen Beschwerden, etc. Als ein Blutreiniger hat es nicht seines Gleichen. Es stärkt das System, kräftigt und schafft neues Leben.

Der verstorbene Richter Hayes von Lancaster Co., Pa., ein tüchtiger Jurist und geachteter Bürger, schrieb einst: „Mishler's Kräuter Bitters ist weit und breit bekannt und hat durch seine medizinischen und heilenden Eigenschaften einen großen Ruf erlangt. Ich selbst und meine Familie haben verschiedene Flaschen gebraucht und ich bin überzeugt, daß der Ruf wohl verdient ist."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Sirup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. H. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

6 Pennsylvania und Market.
9 Hauptquartier der Feuer-Department.
6 Ohio-Straße und New York.
7 Noble und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Bern str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Big Str
17 Park Ave. und Walker Str.
18 Harrison Str. und Walcut Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Aufnahme-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geißendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
58 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str.
69 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania Ave. und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
86 Taubstummen-Anstalt.
95 Rev. Stanton Arsenal.
97 Oriental und Washington Str
99 Francis Feldspital.
112 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
313 Market und Noble Str.
314 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Brand-Signal.
2-1 Alle Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
2 3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. E. Franzos.

(Fortsetzung.)

„Was Ihnen nicht einfällt!" lachte Werner. „Vor Allem: wie gelangt so ein Kerl aus dem Saale, wo er sitzt, oder aus der Einzeln-Zelle in den Korridor der weiblichen Kranken? Da müßte er ja schon vorher zwei oder drei Thüren erbrechen! Und steht er endlich im Hofe, so entdeckt er dies Pförtchen vielleicht kaum, es ist ja so versteckt, und wenn er es etwa tastend in der Dunkelheit entdeckt, so weiß er ja noch gar nicht, wohin es führt, und ob nicht draußen ein Posten mit geladenem Gewehr seiner harrt!.... Nein, nein, ich finde diese Einrichtung sehr sinnreich, sehr sinnreich, meine Herren, und gedenke oft Gebrauch von ihr zu machen."

Sendlingen nahm an diesem Gespräch nicht Theil; er war überhaupt sehr wortkarg geworden, blieb es auch, als sie im Bureau die Arbeit fortsetzten, und drängte nur zuweilen zu größerer Eile. Nachdem er Herrn von Werner die Schlüssel, dann das Todesurtheil und eine Uebersicht der laufenden Untersuchungen übergeben, blieb nur noch die Uebernahme der Registratur übrig. Aber obwohl diese sichtlich in größter Ordnung war, konnte Herr von Werner doch des Zählens und Prüfens kein Ende finden und bat immer wieder: „Noch ein Stichpröbchen, meine Herren!"

So war die Dämmerung längst hereingebrochen, die Illumination der Stadt hatte begonnen, auch in dem Zimmer, wo die Herren arbeiteten, brannten bereits die Kerzen in den Fenstern, und Herr von Werner machte noch immer ein Pröbchen nach dem andern, bis endlich dem Rath Dernegg die Geduld riß. „Wollen Sie, daß der Herr Oberpräsident den Fackelzug hier empfängt?" fuhr er seinen neuen Vorgesetzten an, worauf der alte Herr einige Entschuldigungen stammelte und ohne weiteres Zögern das Hauptprotokoll unterschrieb: daß er Alles in gutem Stande und bester Ordnung übernommen.

Draußen harrte der alte Franz mit dem Hotelwagen. Es war ein häßlicher Abend: ein eisiger Wind trieb die Schneeflocken vor sich her. Gleichwohl wollte der Präsident den Weg zu Fuß machen. „Mir brennt die Stirne," klagte er. Aber der Diener meinte: „Es ist wegen der vielen Leute auf den Straßen. Wenn man erkannt wird, so wird man schwer durchkommen und sich vor Hochrufen nicht zu retten wissen." Und darauf stieg Sendlingen ein.

Die Vorsicht erwies sich als begründet. Trotz des stürmischen Wetters waren alle Straßen dicht gefüllt von einer Menge, die langsam hin und her fluthete und das ungewohnte Schauspiel der Illumination bestaunte. Der Wagen konnte nur im Schritt fahren; Sendlingen drückte sich tiefer in die Kissen, um nicht erkannt zu werden.

„Die guten Menschen!" sagte der Alte, der ihm gegenüber saß. „Ich habe immer gewußt, wenn ich diene, aber wie man in dieser Stadt geliebt und vergöttert wird, ist doch erst heute Abend zu sehen.... Ach! wem die guten Leute wüßten, wie wenig Freude wir davon haben.... Man sieht sich nicht einmal die Beleuchtung an, sie ist sehr schön!"

„Und wem gilt sie!" rief Sendlingen verzweiflungsvoll und schlug die Hände vors Antlitz.

Der Diener verstand ihn.

„Nicht so!" bat er. „Ich weiß nicht, was die Menschen darüber sagen würden, wenn sie es je erführen, aber Gott wird es sicherlich gnädig richten. Denn Er weiß Alles und weiß, daß es nur geschieht, weil es geschehen muß!"

Sendlingen schwieg. „Ist Alles bereit?" fragte er dann.

„Alles! Auch das Wetter ist uns günstig. Nach Mitternacht wird keine Seele mehr auf der Straße sein."

Der Wagen, der zuletzt immer langsamer gefahren, mußte nun halten; er war in den Eingang der Kreuzgasse gelangt, welche seit dem Morgen die Aufschrift: „Sendlingen-Gasse" trug. Die Bewohner dieser Gasse hatten, um sich solcher Ehre würdig zu erweisen, am reichsten illuminirt, und da hier auch das Hotel H. lag, so hatte sich die Menge an dieser Stelle so dicht gestaut, daß an ein Durchkommen kaum zu denken war. Der Kutscher glaubte sich dadurch am Besten aus der Verlegenheit zu helfen, daß er den Leuten zurief: er führe ja den Herrn Präsidenten, der ins Hotel müsse. Natürlich gerieth er nun erst recht in die Klemme; „Hoch Sendlingen!" erhob sich der Ruf aus tausend Kehlen, ungestüm drängten die Leute dem Wagen zu; Andere fielen den Pferden in die Zügel und machten sich daran, sie auszuspannen. „Wir wollen ihn selbst in's Hotel ziehen!" riefen sie. Da Sendlingen dies keinesfalls dulden wollte, so mußte er sich entschließen, den Wagen zu verlassen und sich zu Fuß den Weg zu bahnen. Von den Hochrufen halb betäubt, eilte er durch die Reihen, die sich vor ihm öffneten und athmete tief auf, als er das schützende Haus erreichte.

Dort trat ihm Berger entgegen, der seiner voll Ungeduld geharrt. „Nun rasch in den Frack!" rief er, „in zehn Minuten ist der Fackelzug hier."

Sendlingen hatte seine Toilette kaum beendet, als wirklich schon der Klang der Musik, die Rufe der Menge das Nahen des Zuges verkündeten. Er mußte dem Drängen des Freundes nachgeben und auf den Balkon treten. Nun schimmerte es roth vom Fluße her; wie eine riesige Feuerschlange wand sich der Zug durch die Menge heran. Er hielt vor dem Hause, die Fackelträger formirten sich in der breiten Straße, so daß hierdurch der Namenszug des Gefeierten: V. S. in Flammenschrift gebildet wurde. Unablässig, endlos, wie das Rauschen wilder Wogen, erschollen dazwischen die Hochrufe.

Berger's Augen glänzten.

„Das ist doch ein Augenblick, wie ihn wenige Menschen erleben dürfen," sagte er. „Erkenne dies und freue Dich daran! Wer sich solche Liebe erworben, ist trotz alledem und alledem ein Glücklicher dieser Erde!"

Sendlingen erwiderte nichts, und nach einer Weile fragte er leise: „Darf ich jetzt ins Zimmer zurücktreten?"

Der Anwalt schüttelte den Kopf. „Noch nicht, aber bald," sagte er.

„Du bist undankbar gegen Dein Geschick, Victor, höchst undankbar," fügte er vorwurfsvoll hinzu, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt.

Dann fuhren sie zum Bankett im Rathhaussaale. Der Festraum war überfüllt und alle Theilnehmer stimmten dahin überein, daß dies die glänzendste Versammlung sei, die sich je hier zusammengefunden.

„Er verdients aber auch!" hieß es. „Was hat dieser Mann in den letzten Wochen um seiner Ueberzeugungstreue willen gelitten! Man sieht es ihm auch deutlich an — diese Aufregungen haben seine Kraft auf Jahre hinaus gebrochen."

Darum verübelte man es ihm auch nicht, als er sich in seiner Beantwortung der beiden Toaste, welche der Bürgermeister auf den „jüngsten Ehrenbürger der Stadt," der Präsident des Festkomites auf den „Hort des Rechts" ausgebracht, so kurz faßte. Er dankte nur eben für die unverdiente Ehre, versicherte, daß ihm diese Freundlichkeit stets unvergeßlich bleiben werde, bat, ihm die gute Erinnerung auch ferner zu bewahren — kurz, er sagte nur eben das Selbstverständliche in möglichst schlichten Worten, ohne in Form und Gedanken jenen Erwartungen zu entsprechen, welche man an diese Rede geknüpft.

Dennoch brach, nachdem er geschlossen, der Beifall tosend los, und derselbe donnernde Applaus geleitete ihn auch, als er, schon gegen elf Uhr, den Saal verließ.

Berger und Dernegg gaben ihm das Geleite zum Hotel, dann zum Bahnhof. Schon war das erste Signal zum Postzug gegeben, als sie anlangten; sie konnten sich nur hastig verabschieden. Stumm, mit feuchten Augen drückte Sendlingen den Freund ans Herz, ehe er den Waggon bestieg, Franz nahm in demselben Waggon, in einem Coupe zweiter Klasse, seinen Platz.

Beide winkten noch aus dem Fenster, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt und nun immer rascher in die stürmische Nacht hineinglitt.

Dernegg kehrte zum Bankett zurück, Berger ging heim. — — —

.... Es war am nächsten Morgen gegen neun Uhr, und der Anwalt hatte sich eben erst an seinen Schreibtisch gesetzt, als stürmisch an seine Thüre gepocht wurde und ein Kanzlist des Landesgerichts hereinstürzte.

„Herr Doktor," stieß er jetzt athemlos hervor. „Der Herr Präsident von Werner läßt Sie dringendst bitten, sofort zu ihm zu kommen.... Die Victorine Lippert ist heute Nacht aus dem Gefängniß entwichen.... Der Herr Präsident möchte mit Ihnen hierüber berathen...."

Berger wurde todtenbleich.

„Entwichen....?!"

„Oder entführt worden!" fuhr der Kanzlist fort. „Es ist ganz räthselhaft. Einiges spricht für Mithülfe von Außen her, Anderes dagegen.... der Herr Präsident hofft durch Sie eine Andeutung darüber zu erhalten, wer sich etwa für die Person interessirt hat...."

„Es ist gut," murmelte der Anwalt. „Ich.... ich weiß zwar wenig darüber, aber ich werde sogleich kommen...."

Der Kanzlist ging; Berger saß noch lange an seinem Tische und starrte vor sich hin; sein Haupt war schwer auf die Brust gesunken ...

„Der Unselige!" dachte er. „Nun verstehe ich Alles...."

Nun verstand er Alles.... Warum Sendlingen so lange mit der Reise nach Wien gezögert.... warum er Franz und Brigitta in's Vertrauen gezogen.... warum er die beiden letzten Tage im Hotel zugebracht, wo er und der Diener ungestört die Vorbereitungen treffen konnten, und daß er zu seiner Abreise den Postzug gewählt, der an jeder Station anhielt....

Die nächste war von B. zu Schlitten kaum eine halbe Stunde entfernt....

„Dort haben die Beiden den Zug verlassen," dachte er, „sind in einem Schlitten, der ihrer harrte, hierher zurückgeeilt, haben die Gefangene befreit und sind mit ihr weiter geeilt, vielleicht zur nächsten Station, wo der Eilzug anhält, vielleicht in entgegengesetzter Richtung auf der Route nach P.... In diesem Augenblicke reist sie wahrscheinlich unter der Obhut des Alten dem Auslande zu, wo Brigitta ihrer harrt, irgendwo in Frankreich, England oder Italien, während er nach Wien eilt, um die Besprechung mit dem Justizminister nicht zu versäumen....

„Unerhört!" knirschte er.

Und wahrlich! derlei hatte die Welt noch nicht gesehen: ein solches Verbrechen von einem solchen Manne begangen, und an demselben Tage, da ihn seine Mitbürger als „Hort des Rechts" gefeiert.... Und dies blieb er nun auch für alle Zeit und in aller Welt Augen, es war undenkbar, daß sich auch nur der allerleiseste Verdacht gegen ihn kehrte; er ging nach P ... und fuhr fort, über Anderer Vergehen zu richten....

Heiß überlief es den ehrlichen Mann, es litt ihn nicht auf seinem Sitze, er begann erregt auf und nieder zu gehen. Eine tief schmerzliche Entrüstung erfüllte seine Seele, das Heiligste auf Erden war geschändet, das Recht, und von jenem Manne, den er unter allen Menschen am meisten geliebt und geehrt.

Dann aber regte sich wieder die Liebe in seinem Herzen. Er gedachte des gestrigen Abends, des Augenblicks, da er neben dem Freunde gestanden, während drunten die Tausende drängten und die Luft durch ihre Hochrufe erzittern machten.... Ungestüm flammte das Mitleid in ihm auf. „Was muß der Unglückliche in diesem Augenblick gelitten haben," dachte er. „Es ist ja ein Wunder, daß er nicht wahnsinnig geworden!.... Und was hat er auf seiner Reise nach Wien gelitten und lange Wochen vorher, als dieser Entschluß zuerst in ihm reifte?"....

Kein Zweifel, er hatte ihn belogen, die Reise war vergeblich gewesen, es war ihm schließlich nur übrig geblieben, sie hinrichten zu lassen oder durch ein Verbrechen zu retten. Aber der grauenvolle Zufall, der ihm den Weg zum Monarchen abgeschnitten, hatte nur eben die Veranlassung zur That gegeben, nicht den Grund; das war der Tropfen gewesen, der den Becher überfließen machte; das treibende Motiv zur That mußte ihn schon Monate vorher erfüllt haben: die Ueberzeugung, daß es das geringere Verbrechen sei, seine Amtsgewalt frevelhaft zu mißbrauchen, als sein Kind von Henkershand sterben oder auch nur im Kerker verschmachten zu lassen.

Aber war dies in der That das geringere Verbrechen?

„Jetzt vielleicht," dachte der Anwalt, „jetzt, wo jener furchtbare Zufall seine Wirkung geübt. Aber früher?...."

Berger beugte sein Haupt. „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet," klang die Mahnung in ihm auf. „Wohl dem, dem solche Wahl erspart bleibt!" Die Bitterniß schwand, und nur das Mitleid blieb, und ein tiefes Weh erfüllte sein ehrliches Herz.... Die Sünde hatte andere Sünde geboren, das Verbrechen ein anderes Verbrechen und neue Reue und Verzweiflung.... Wie immer diese That zu beurtheilen war, was sich auch zu ihrer Verdammung, zu ihrer Entschuldigung sagen ließ: jene That, von der er einst geträumt, war es nicht, es war keine große, befreiende Lösung dieser Verwicklungen, sondern nur eben ein Ende, ein häßliches Ende! Denn wohl mochte dies Mädchen nun genug gelitten haben, daß ihr die Freiheit zu gönnen war und ein Aufringen zu neuem Leben, und wohl schleppte dieser Mann, wie er nun einmal war: redlich und rechtliebend bis zum Aeußersten, die Strafe für seinen Frevel in seinem Gewissen fürs Leben mit sich fort, aber das Recht war gekränkt, und diesem Heiligsten konnte nie werden, was ihm gebührte....

„Man soll ein Unrecht nicht durch Frevel sühnen wollen!" hatte ihm Sendlingen einst einst gesagt — nun hatte er es doch gethan! Sei getrost," hatte er ihm später einmal zugerufen, „auch dem gekränkten Rechte soll jene Sühne werden, die ihm gebührt!" Sie wurde ihm nicht, sie konnte ihm nicht werden—niemals—niemals!

Der Anwalt raffte sich auf und trat seinen bitteren Weg an. Als er das Amtsgebäude erreichte, trat eben der ehemalige Vizepräsident von Hoche, der seit mehreren Wochen bereits pensionirt war, aus dem Portal. Berger wollte mit kurzem Gruße an ihm vorbei, aber der alte Herr hielt ihn an.

„Was sagen Sie dazu?" rief er. „Unerhört! Mich geht's ja Gottlob nichts mehr an, aber aus Neugierde ging ich sofort zu Werner. Er ist rathlos!" Der Greis sagte dies mit sichtlichem Behagen, er haßte den neuen Präsidenten, so weit dies seine Gutmüthigkeit erlaubte. „Doktor, unter Sendlingen wäre derlei nicht vorgekommen, das sagte ich!"

„Aber mit Unrecht!" meinte Berger. „Die Schwächen einer neuen Verwaltung zeigen sich doch nicht schon in der ersten Nacht!"

„Nun — hm! — ich freue mich doch herzlich, daß das Malheur nicht unsern Sendlingen getroffen hat. Wenn die Verbrecherin in der Nacht vorher entwichen wäre, wie hätte ihm das die Freude des gestrigen Tages verbittert! Uebrigens dürfen Sie nicht glauben, daß ich etwa schadenfroh bin. Im Gegentheil, ich habe soeben — ha! ha! — Herrn von Werner einen Rath gegeben — ha! ha! — der ihn aus aller Verlegenheit reißen dürfte."

Der Greis lachte hell auf, daß ihm die Thränen in die Augen schossen. „Es betrifft Sie, lieber Doktor!"

„Mich?"

„Ja, Sie!.... Inquiriren Sie nur den Doktor Berger recht scharf, habe ich ihm gesagt, da kommen Sie am Sichersten hinter das Geheimniß, wer sie herausgeholt hat! Denn wie sich dieser Doktor Berger, habe ich ihm gesagt, für die Person interessirt hat, ist kaum zu sagen! Mich, den Vize-Präsidenten von Hoche, hat er einmal um ihretwillen einen Mörder genannt, auf Ehre, einen Mörder.... Ha! ha! nun haben Sie's, lieber Doktor! Ja, Rache ist süß, warum haben Sie mich damals so tief gekränkt?"

Berger war bleich geworden. „Mit solchen Dingen scherzt man nicht!" fuhr er auf.

„Aber bester Doktor!" — begütigte der Greis. „Uebrigens habe ich, natürlich ohne einen Verdacht gegen Sie zu hegen, Herrn von Werner wirklich gerathen, Sie förmlich und unter Eid als Zeugen zu vernehmen. Denn wer mit der Person etwa in Bebindung gestanden, werden doch Sie am besten wissen. Dernegg, dieser rothe Jakobiner, meint freilich: fragen wir ihn doch zuerst, ob er überhaupt etwas weiß! Ich aber sage: ein Protokollchen kann nie schaden! Da sieht man doch Oben, daß sich Werner rechte Mühe gegeben hat! Nun, adieu, lieber Doktor, adieu!"

Berger schritt die Treppe empor. Sein Antlitz war verstört, und ein jähes Entsetzen rüttelte seiner Glieder.

Daran hatte er nicht gedacht.... Was nun, wenn er unter Eid vernommen wurde? Konnte er auch dann sagen: „Ich habe keinen Verdacht, wer ihr behülflich gewesen!"—konnte er einen Meineid schwören, die Beiden zu retten?

„Ich kann's nicht thun!" knirschte er. „Dann mag ihnen Gott gnädig sein, ich kann ihnen nicht helfen!"

Er betrat den Korridor, der zum Büreau des Präsidenten führte. Die Vernehmung des Personals war eben beendet, doch standen einige Aufseher noch immer da und horchten andachtsvoll der Ansicht, welche der schlaue Höbinger über den unerhörten Fall entwickelte.

„Protektion!" hörte ihn der Anwalt sagen, als er vorüberging, „ihr Geliebter, der junge Graf, hat sie befreit!"

Schluchzend und heulend standen die beiden Wärterinnen der Krankenzellen daneben. „Ihr kann nur der Teufel geholfen haben, nicht ein Mensch!" jammerten sie, „und wir sollen deshalb gestraft werden."

Berger trat ins Bureau, Baron Dernegg und der Kerkermeister waren bei dem Präsidenten. An einem Seitentische saß ein Schreiber; ein Kruzifix und zwei unangezündete Kerzen standen neben ihm.

„Endlich!" rief ihm Werner entgegen. Der alte Mann war in höchster Erregung. „Ich bat Sie ja so dringend, sofort zu kommen. Es ist ja kein Augenblick zu verlieren.... Zünden Sie die Kerzen an," rief er dem Schreiber zu.

„Aber das ist ja vielleicht ganz nutzlos!" rief Dernegg. „Wissen Sie denn etwas von der Sache?" fragte er den Anwalt.

„Nein!"

Heiser, fast unverständlich klang der Laut aus der gepreßten Kehle.

„Nun also," sagte Dernegg. „Ebenso gut könnte man alle Räthe des Gerichts, die je mit ihr gesprochen, zu Protokoll vernehmen! Da wird die Zeit vertrödelt."

Werner stand unschlüssig.

„Aber der Herr Doktor war ihr Vertheidiger," sagte er, „und die Herren in Wien —"

„Sollen sehen, daß Sie sich Mühe gegeben haben!" ergänzte Dernegg. „Aus Protokollen, in denen nichts steht, werden sie dies kaum erkennen. — Hat sie denn überhaupt je von ihren Verwandten mit Ihnen gesprochen?" wandte er sich wieder an den Anwalt.

„Nein!"

„Das dacht' ich gleich! Sie hat ja gar keine Verwandten, die Mutter ist todt, der Vater hat sich nicht um sie gekümmert, vielleicht ist auch er längst gestorben.... Verzeihen Sie, Herr Präsident, aber wir haben jetzt Wichtigeres zu thun, als den Doktor Berger zu beeiden, damit er dann freilich aussagt, daß er nicht das Geringste weiß. Seit drei Stunden ist die Flucht entdeckt, und noch ist der Steckbrief nicht aufgesetzt und nach Wien und an die Grenzstationen telegraphirt...."

Werner blickte noch immer unschlüssig nach den angesteckten Kerzen hin, wenige Sekunden nur, dem Anwalt dehnten sie sich zu einer Ewigkeit voll bitterster Pein, wie sie sein Gewissen nie vorher erduldet....

„Löschen Sie die Kerzen!.... Also den Steckbrief!" Werner griff nach den Akten.

„Bitte, helfen Sie mir," wandte er sich an Dernegg, „mir schwindelt's.... O mein Gott!" daß ich dies erleben mußte!"

Während der Hilfsbeamte nach dem Diktat der beiden Herren schrieb, wandte sich der Herr Anwalt an den Kerkermeister mit der Frage, wie die Flucht geglückt sei.

„Es grenzt an Zauberei!" erwiderte der Beamte. „Keine der Wachen, keine der Wärterinnen hat während der Nacht auch nur das geringste verdächtige Anzeichen gehört oder gesehen. Als die Wärterin ihr heute Morgen das Frühstück bringen wollte, fand sie die Thüre blos eingeklinkt, die Zelle leer. Das Schloß war verdorben, sie muß es von innen mittels eines Dietrichs geöffnet haben. Die Spur, wie sie in's Freie gelangt, läßt sich deutlich verfolgen. Die Thüre, welche aus dem Korridor der Kranken in den Hof führt, das versteckte Hofpförtchen in der Zwischenmauer, durch welches man in den Vorderhof gelangt, endlich das Thor, durch das man aus den Bureaus und der Privatwohnung des Präsidenten auf die Straße tritt, standen sämmtlich offen, und ihre Schlösser waren verletzt; auch sie waren durch einen Dietrich mit größter Kraftanstrengung von Innen gesprengt worden. Hier stehen wir vor dem ersten Räthsel. Derlei bringt kaum eine starke Mannesfaust fertig; die Lippert aber hatte nicht so viel Kraft, unmöglich! Der Arzt betheuert es und wer sie gesehen hat, muß ihm Recht geben—Sie kannten sie ja auch, Herr Doktor."

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe gelitten

an jeder denkbaren Krankheit. Unser Apotheker Anderson empfahl mir Hopfen Bitters.
Ich gebrauchte zwei Flaschen
Ich bin vollständig kurirt. J. D. Walker, Buckner, Mo.

Ich schreibe dies als ein Zeichen der Würdigung Ihres Hopfen * * * Bitters. Ich hatte entzündlichen Rheumatismus seit sieben Jahren und nichts that mir Gut!
Bis ich Ihr Hopfenbitters versuchte
Ich hoffe Sie haben Erfolg
Mit dieser Medizin.
Wer mehr davon wissen will schreibe mir.
Adresse E. M. Williams, 1103 16. Str., Washington, C.

—— Ich betrachte Ihre Medizin als die beste gegen Unverdaulichkeit und Nervenleiden und Nervenschwäche.
Ihr Bitters hilft mehr als jede andere Medizin.
Ich war ganz Abgemagert.
Und konnte kaum gehen. Nun gewinne ich Kraft und Fleisch!
Das that Ihr Hopfen Bitters! J. Wickliffe Jackson, — Wilmington, Del.

Keines ächt, ohne einen Bündel grünen Hopfens auf der Etiquette. Vermeide alle schlechten, giftigen Stoffe die mit „Hopfen" bezeichnet sind.

The Mirror

is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt — und — Geburtshelfer.

—Nachfolger des—

Dr. H. O. Pantzer,

Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 363.

St. Jakobs Oel

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Entzündungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Anfrierungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Indianapolis

Business University,

— einschließlich —

Bryant & Stratton's

Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut.

Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.
When Block, gegenüber der Post.
Indianapolis, Ind.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches Inlasso-Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Recom.
Abg. Indianap'ls	*4:26 Am	†10:45 Am	*4:55 Pm	†4.00 Pm
Ant. Camb'g City	6:20 „	12:59 Pm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:14 „	6:50 „
„ Dayton	8:07 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:38 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Pm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37 Am	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Am	.....	2:20 Pm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible] „	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Pm	.....	7:50 Pm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. M. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.
James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reisziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßbuffern, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 23 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. S. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ill.

J. Klee. H. Coleman.

KLEE & COLEMAN,

—Fabrikanten von—

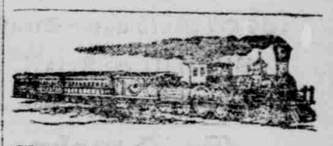
Mineral - Wasser,

Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.

Fontainen werden jederzeit auf Bestellung geliefert. Fontainen werden auch vermiethet.

226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:	Ankunft:
N Y & B Exp